

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 202. 13. Jahrgang

Sonnabend, 24. Juli 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Nutzlose Massenopfer der Sowjets

566 Panzer der Bolschewisten an einem Tag vernichtet

Die Ostfront steht festgefügt

Dr. Ley heute in Dresden

Fk. Dresden, 23. Juli

„Entgegen aller feindlichen Propaganda stehen die Armeen des deutschen Ostheeres festgefügt und unerschütterlich“, so lautet eine Feststellung des heutigen Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht, die in der bekannten soldatisch knappen Kürze gerade im jetzigen Zeitpunkt tragende Bedeutung erhält.

Das ODK kann diese Erklärung gerade in einem Abschnitt des Kampfes abgeben, wo die Bolschewisten, wie im gleichen Bericht gemeldet wird, ihre Großangriffe auf weitere Frontteile ausdehnen und ohne Rücksicht auf Verluste einen Durchbruch zu erzielen versuchen. Die am selben Tag gemeldete bisher höchste Verlustziffer von 566 Panzern und 105 Flugzeugen, wobei weitere Panzer noch durch die Luftwaffe zerstört wurden, bestätigt das sichere Selbstbewusstsein unserer militärischen Führung und deren Vertrauen auf die im Osten kämpfenden deutschen Waffenträger. An einer Stelle nur gelang es einer bolschewistischen Panzergruppe, durchzubrechen. Das Ergebnis war, daß bis auf geringe Reste die Gruppe unter Verlust von 50 Panzern vernichtet wurde.

Die Erklärung des ODK, als auch die neue Ausweitung der bolschewistischen Durchbruchversuche unter Massenaufopferung von Menschen und Material erweist aber auch die offensichtliche von Moskau schon längst erkannte Tatsache, daß die Verbände der anglo-amerikanischen Truppen im Vorfeld des europäischen Verteidigungswertes für Moskau nicht die geringste Entlastung gebracht hat. Auch auf Sizilien nehmen die Kämpfe einen Verlauf, der es den Kriegstreibern in London und Washington aufbäumen lassen könnte, was ihnen bevorzünde, wenn sie es wagen sollten, gegen die verteidigungsmäßige weit intensiver ausgebauten Handstellungen des europäischen Festlandes anzutreten. Sie scheinen das auch zu wissen und haben es darum bisher bei militärischen Drohungen bewenden lassen.



Der Reichsorganisationsleiter unter den Arbeitern

Ans.: Lang-Press-Boffmann

Großbritannien muß sich beugen

Der maßgebliche Einfluß der Vereinigten Staaten auf die Briten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

schm. Berlin, 23. Juli

In Washington und Moskau hält man das Konzept in der Hand und London muß sich fügen. Der U.S.A.-Publizist Clapper hat die Forderung der „Chicago Daily Tribune“ nach Errichtung eines jüdischen Weltreiches an beiden Seiten des Ozeans unter Unterzeichnung des gesamten britischen Empire unterzeichnet und den bezeichnenden Satz „von der härtesten Nation der Erde“ noch dahin ergänzt, daß die Vereinigten Staaten in Zukunft „auf die Weltkarte der Dinge mehr maßgeblichen Einfluß haben werden, als wir — die Nordamerikaner — es bisher selbst wissen“. Ueber Frankreich wird ebenfalls bereits als über eine „drittrangige Macht“ verfügt, von deren Wohlverhalten, das heißt also der Ausrichtung gegen Deutschland, es abhängen werde, ob Frankreich selbst in dieser untergeordneten Rolle noch gebildet werden wird.

Es nützt den Briten nichts mehr, wenn sie nach der einen oder anderen Seite einen schwächsten Versuch unternehmen, sich von den Fesseln zu befreien, in die Churchill's Politik sie schlingt. Wenn jetzt im Oberhaus einer der Lords davon warnte, daß England sich zu sehr auf „die Prinzipien der Linken“ festlege, so meint er damit natürlich den Bolschewismus, dessen Ein-

fluß auf der Insel immer weiter um sich greift. Ein neuer Marxstein auf diesem abschüssigen Weg ins bolschewistische Chaos stellen die Verhandlungen dar, die zur Zeit der englische Gewerkschaftsführer Cirrine in Moskau an der Spitze einer Arbeiterabordnung mit den Bolschewisten über die künftige Zusammenarbeit führt. Churchill mag weder gegen Moskaus noch Washington's künftige Uebergriffe mehr zu rebellieren, weil England militärisch ohne die beiden Bundesgenossen völlig hilflos der Vernichtung preisgegeben wäre.

Deshalb muß London selbst nach so massiven Herausforderungen, wie sie die „Chicago Daily Tribune“ sich leisteten, den Mund halten und tun, als könne das unmöglich die offizielle Washingtoner Auffassung sein. Die militärischen Ereignisse im Osten und im Süden beweisen erneut, daß die anglo-amerikanischen Mächte nicht imstande sind, eine für die Bolschewisten wirksame zweite Front zu errichten, und daß die Sowjets ihrerseits mit der großen Sommeroffensive trotz höchster Kraftanstrengung nicht die erhofften Erfolge erzielen können, um die Operationen der Engländer und Amerikaner entscheidend zu beeinflussen. Die logische Folgerung ist, daß eines Tages England eben doch in weit höherem Maße als bisher zur Zahlung der Zehne herangezogen werden wird.

Schöpferium sächsischer Arbeit

Anläßlich der Eröffnung einer Ausdehnung der Gewerkschaften der DAF über das betriebliche Vorhaben heute in Dresden durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt uns Gewerkschaftler K. Kump folgende Ausführungen zur Verfügung.

Als die Millionenheere Arbeitsloser wieder in die schaffende Front einrücken, als der Nationalsozialismus das Recht auf Arbeit erfüllt und an die Stelle der Frage, wo wir die Arbeit bekommen werden, um die vielen Menschen ansetzen zu können, das Problem trat, wie wir mit den wenigen und zur Verfügung stehenden Händen und Ohren die gewaltigen Aufgaben wohl lösen werden, da rückte der deutsche schaffende Mensch immer mehr und mehr in den Vordergrund und damit in den Mittelpunkt des betrieblichen Denkens. Seit dieser Zeit spricht man so gern und mit Recht vom „Betriebsleben“. Dieser Ausdruck ist uns seit der Nachkriegszeit immer geläufiger geworden, vielleicht schon so selbstverständlich, daß wir gar nicht mehr über den Inhalt dieses Wortes nachdenken, in dem eine so

tiefe Sinnbedeutung der nationalsozialistischen Weltanschauung liegt. Die Stätte, an der der deutsche Mensch die Sinnerfüllung seines Lebens erfährt, die Stätte der Arbeit, kann nicht nur eine technische, kaufmännische, behördliche Tätigkeit sein, eine tote oder tote Sachwelt. Nein, diese Stätte ist Lebensraum! Deshalb sprechen wir vom Betriebsleben und verstehen mit Recht den Betrieb mit einem Organismus, der kein Leben von den schaffenden Menschen erhält. In jedem Organismus gibt es Alterserscheinungen, auch der Betrieb hat solche Erscheinungen, z. B. Müdigkeit, Gewohnheit und Einseitigkeit. Sie sind die Gefahren des Betriebslebens! Sie eine Krankheit, wenn sie ohne die richtige Behandlung bleibt, nach und nach immer mehr um sich greift, immer schwerer, so vielleicht sogar unheilbar wird, so daß der Organismus stirbt, so auch dieses betriebliche Geschehen, das mit der Zeit den ganzen Betrieb um Erliegen bringen kann.

Als „betriebsblind“ bezeichnet man jenen arbeitenden Menschen, der schon viele Jahre in dem Werk bzw. in seinem Betrieb tätig ist und immer wieder darauf verweist, daß es früher schon so gemacht wurde, ohne daß Beanstandungen oder Äußerungen einzuwirken wären, und daß es deshalb auch heute noch so bleiben muß. „Ja, als Sachmann...“ ist der immer wieder angewandte Ausdruck des betriebsblinden Arbeitstameraden bei betrieblichen Auseinandersetzungen. Unter Betriebsblindheit versteht man jene Eigenart mancher Mitarbeiter, die ebenfalls durch vieljährige Betriebszugehörigkeit an den gesamten Ablauf des Betriebsgeschehens so gebunden sind und sich daran gewöhnt haben, daß sie die vielen Mängel und Lücken im betrieblichen Leistungsbild gar nicht mehr erkennen. — Die technische Entwicklung unserer Wirtschaft brachte die Spezialisierung und die Massenfertigung. Dadurch ergaben sich gewisse einseitige Funktionen. Die Einseitigkeit ist ein Krankheitsherd im Betriebsleben, der immer mehr um sich greift, je weniger die Berufserziehung und die Leistungsorientierung für die Sicherung früher erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten sowie für die Weltansicht des Betriebslebens sorgen. Die Betriebsblindheit ist ein Leiden schließlich, die Betriebsblindheit eine Lähmung und die Betriebsblindheit eine Krankheit. Die Betriebsblindheit muß vorbeugen, die Lähmung entkräften und die Krankheit abgekehrt werden. Hierbei ist die Deutsche Arbeitsfront Helfer und Arzt. Sie hat diese Alterserscheinungen im Betriebsleben erkannt und ihnen sowohl den Kampf angefangen als auch die Heilung in vielen Betriebsorganismen mit Erfolg erreichen können. Das beste Vorbeugungsmittel und die wirkungsvollste Arznei gegen diese Krankheit ist das betriebliche Vorhaben, denn es zwingt im Sinne eines stetigen Wett-

Neue Feindvorstöße restlos gescheitert

15 Sowjetbomber vor Norwegen abgeschossen — Durchgebrochene Panzergruppe vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind behnte seine Großangriffe gegen die Ostfront auf weitere Abschnitte aus. Trotzdem blieben auch gestern seine Versuche, ohne Rücksicht auf Verluste einen Durchbruch zu erzielen, vergeblich. Entgegen aller feindlicher Propaganda stehen die Armeen des deutschen Ostheeres festgefügt und unerschütterlich. Im enghen Zusammenwirken mit der Luftwaffe fügten sie dem Feind ungeheure blutige Verluste zu. So verloren die Sowjets gestern 566 Panzer und 105 Flugzeuge. Weitere Panzer wurden durch die Luftwaffe zerstört.

Am Kubanbrückenkopf und südlich des Sabogasee begann der Feind die von der deutschen Führung erwarteten Angriffe nach harter Artillerievorbereitung mit Panzer- und Schiffsartillerieunterstützung. Sie scheiterten restlos. An der Front vom Nowitschen Meer bis Wielasod legten die Sowjets den Akturm gegen die deutschen Stellungen auch gestern vergeblich fort. Eine nordwestlich Anstichs durchgebrochene Panzergruppe wurde unter Verlust von 50 Panzern bis auf geringe Reste vernichtet.

Im gesamten Raum von Orel warfen die Sowjets starke, zum Teil frische Infanterie- und Panzerkräfte in den Kampf. Auch diese wurden in wechselnden Kämpfen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Bei der Abwehr eines sowjetischen Bomberverbandes, der ein deutsches Geleitzug in unmittelbarer Nähe der

nordnordwestlichen Küste anzugreifen versuchte, wurden durch Jäger und Marineflak 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Sizilien kam es gestern nur im mittleren Abschnitt zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf feindliche Angriffe verlustreich abgewiesen wurden. Im westlichen Abschnitt wurde

eine rückwärtige Verteidigungsstellung bezogen. Der Feind folgte hier nur ägernd. Bei Catania hält der Artilleriekampf an. Im Nachtangriff gegen den Nachhub des Feindes zwischen Malta und Sizilien traf die Luftwaffe vier Frachtschiffe mittlerer Größe mit schweren Bomben.

Großes Handelsschiff in Brand geworfen

Fortgang der harten Abwehrkämpfe in Sizilien

Rom, 23. Juli

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Angriffe bedeutender feindlicher Streitkräfte gegen den mittleren Frontabschnitt und in der Ebene von Catania sind von den italienischen und deutschen Truppen zurückgewiesen worden, während im westlichen Abschnitt die Verteidigung nach erbitterten Kämpfen, die gegen schwere Panzer zu bestehen waren, auf rückwärtige Stellungen zurückgehen mußte. Fliegerverbände der Achse haben gegen die feindliche Schiffsflotte in den sizilianischen Gewässern operiert; ein großes Handelsschiff ist von unseren Torpedoschwärmen im Osten von Cap Passero getroffen und in Brand gesetzt worden. Ueber Sardinien verlor die anglo-amerikanische Luftflotte bei dem Angriff, der im vorigen Deerebericht erwähnt ist, durch unsere Jäger zehn mehrmotorige Bomber; die Flak schoß außer den zwei bereits genannten Flugzeugen ein drittes

ab, das bei Villafra abstürzte. Luftangriffe auf Voglia, Salerno und auf einige kleine Zentren Valturums verursachten in den beiden Städten erhebliche Schäden, dagegen in der Campagna Romana solche von unweitentlichem Ausmaß. Im Luftkampf über Voglia wurde ein gepanzertes Flugzeug abgeschossen, ein weiteres wurde über Monte Pelicione bei Avellino heruntergeschossen. Die Besatzung des letztgenannten Flugzeuges ist gefangen genommen. Von den Operationen der letzten Tage sind acht eigene Flugzeuge an ihren Zielpunkten nicht zurückgekehrt.

Neuer Kommandeur der Karabinieri

Drahtbericht unserer Vorträter Dr. v. L. Rom, 23. Juli
An Stelle des während des Luftangriffes auf Rom am 19. Juli gefallenen bisherigen Kommandeurs der Karabinieri in Italien, General Mason, wurde der Divisionsgeneral Gerica ernannt.